

Gedanken zur Tageslosung: Montag, 30.3.2020

Wo ist jemand, wenn er fällt, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, wenn er irrt, der nicht gern wieder zurechtkäme? Jeremia 8,4

Jesus spricht: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.** Johannes 6,37

Eine neue Woche beginnt. Eine neue Woche im Ausnahmezustand. Und es wird nicht die letzte sein - das sagen uns alle Verantwortlichen ganz deutlich. Zunächst hieß das entscheidende Datum 3. April. Inzwischen ist daraus der 20. April geworden. Und niemand weiß, ob es dabei bleiben wird...

Für uns bedeutet das: Die Kräfte gut einteilen. Vor allem die seelischen. Denn jeder Tag in dieser Situation zehrt an uns. Er zehrt an den Eltern und Kindern, die ihren Alltag miteinander bestreiten müssen. Er zehrt an denen, die um ihre berufliche oder geschäftliche Existenz fürchten. Er zehrt an denen, die in ständiger Angst vor Infizierung leben. An denen, die nun ganz alleine in ihren vier Wänden sitzen. Vor allem zehrt er an denen, die nun bis zum Rande ihrer Kräfte beansprucht sind und alles tun, um eine geregelte Versorgung aufrecht zu erhalten. In den Krankenhäusern, in den Supermärkten und an vielen anderen Orten.

Wie sehr würden wir uns jetzt einen wünschen, der uns die Hand reicht, uns aufhilft und sagt: „Keine Sorge – das hier geht alles vorbei.“ Einen, der uns tatsächlich davon abhält, in unserer Unsicherheit umherzuirren und uns zuversichtlich nach vorne sehen lässt. Uns hilft, weiter durchzuhalten und auf einen baldigen Rückweg zur Normalität zu hoffen.

Kann uns der Glaube da eine Hilfe, eine Kraftquelle, eine Orientierung sein? Wahrscheinlich nicht, wenn wir auf ein kurzfristiges Wunder hoffen. Aber vielleicht, wenn wir uns die Zeit anschauen, in der wir uns im Kirchenjahr gerade befinden. Wir gehen auf Ostern zu. Das wichtigste Fest unserer Religion. Der wichtigste Moment in der ganzen Heilsgeschichte: Jesus Christus besiegt den Tod. Und mit ihm alle bösen Mächte dieser Welt: Angst und Not, Leid und Krankheit. Ein Aufatmen für alle, die zu ihm gehören. Eine völlig unerwartete, für viele auch unglaubliche frohe Botschaft. Aber keine, die irgendwie absehbar war. Auf die man spekulieren, deren Datum man sich ausrechnen konnte. Das hat auch niemand von denen, die zu Jesus gehörten, getan. Im Gegenteil: Vor Ostern – das war eine Zeit des Erschreckens, der Trauer und der Angst. Das war der Schock. Jesus ist tot. Und auch das kam völlig unerwartet. Ließ die Freundinnen und Freunde Jesu gelähmt und hilflos zurück. Es heißt in der Bibel, dass sie in ihren Häusern saßen - ängstlich, verunsichert – und nicht wussten, was sie tun sollten. Und doch erzählt die Bibel von dieser völlig unerwarteten Wende an Ostern. Von neuer Freude, neuer Hoffnung – und der Zuversicht: Jesus Christus ist stärker als alles, was uns in dieser Welt quält und bedroht.

Heute, in unserem Losungstext, sagt er auch uns: „**Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.**“ Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns allen, dass wir seine helfende und begleitende Nähe spüren dürfen – gerade jetzt, in dieser belastenden Zeit. Ich wünsche uns einen Glauben, der uns die Kraft gibt, weiter zu hoffen, weiter zu vertrauen, weiter durchzuhalten. Und der uns hilft, das Richtige zu tun, um meine Mitmenschen und mich gut durch diese Zeit zu bringen. Auch wenn wir jetzt noch nicht wissen, wann sie endlich vorbei sein wird.

Es grüßt Sie herzlich: Hansjörg Jörger, Gemeindepfarrer